

Ölpreise arbeiten sich weiter nach oben

22.09.2017 | [Eugen Weinberg](#)

Energie

Der Brentölpreis stieg gestern nach kurzer Verschnaufpause weiter und hat heute gute Chancen, auf ein 7-Monatshoch zu klettern. Auftrieb gibt das heutige Treffen des Prüfungsausschusses zur Überwachung der Produktionskürzungen (JMMC). Verbindliche Aussagen zur Verlängerung oder Ausweitung des Abkommens sind zwar nicht zu erwarten. Aber immerhin zeigt Nigeria, das sich ebenso wie Libyen nicht zu den Kürzungen verpflichtet hatte, Bereitschaft, dem Abkommen beizutreten.

Nigeria will dann verbindliche Zusagen machen, wenn nachhaltig wieder 1,8 Mio. Barrel pro Tag gefördert würden. Damit dürfte das Land u.E. auch "seine Produktionsgrenze" signalisiert haben. Bei der derzeit guten Marktstimmung könnte eine solche Begrenzung mit Preiszuwächsen quittiert werden.

Unterstützung für die Preise gibt es zudem noch von ganz anderer Seite: Denn am Montag findet ein kurdisches Unabhängigkeitsreferendum statt, das nicht nur in der bereits autonomen Region im Norden Iraks, sondern auch in der ölreichen Provinz Kirkuk angesetzt ist. Insgesamt verfügt die Region über Ölreserven von rund 45 Mrd. Barrel, mehr als Nigeria.

Schätzungen zufolge werden rund 600 Tsd. Barrel täglich hier gefördert, die überwiegend über das Nachbarland Türkei exportiert werden. Dieses wiederum sieht das Referendum wegen der eigenen Kurden-Problematik ebenso kritisch wie die irakische Zentralregierung. Unruhen sind also nicht auszuschließen. Allerdings dürfte in Zeiten eines reichlichen Angebots bzw. künstlicher Verknappung für geopolitische Risiken nicht allzu viel "bezahlt" werden.

Edelmetalle

Gold war gestern zunächst weiter abgerutscht, handelt zum Wochenausklang aber wieder leicht höher bei knapp 1.300 USD je Feinunze. Denn zwischen Nordkorea und den USA geht das verbale Säbelrasseln weiter. Die ETF-Investoren haben den Preisrückgang genutzt und gestern 5,5 Tonnen Gold gekauft. Die Schweiz hat im August gemäß Daten der Zollbehörde nur 71 Tonnen Gold exportiert. Dies war die geringste ausgeführte Menge Gold in einem Monat seit mindestens Anfang 2014.

Nach Indien wurden im letzten Monat nur 15,9 Tonnen Gold exportiert, 27% weniger als im Vorjahr und so wenig zuletzt vor 13 Monaten. Die Exporte nach China und Hongkong in Summe lagen bei nur noch 20,7 Tonnen. Dies waren 53% weniger als im Vorjahr und der niedrigste Wert seit drei Jahren. Die asiatischen Goldkonsumenten zeigen sich damit offenbar zunehmend preissensitiv (auch nach Thailand und Südkorea wurde deutlich weniger Gold exportiert).

So sind zum Beispiel die Goldpreise in Indischen Rupien und in Chinesischen Yuan gerechnet im Juli und August deutlich gestiegen, was Käufer wohl abgeschreckt hat. Damit fehlt dem Goldpreis derzeit eine wichtige Nachfragestütze. Denn Indien und China machen zusammen mehr als die Hälfte der globalen Goldnachfrage aus. Auf der Importliste der Schweiz befinden sich im August interessanterweise Länder, in die sonst üblicherweise netto Gold exportiert wird. Hierzu zählen zum Beispiel die Vereinigten Arabischen Emirate und Thailand. Auch aus Hongkong hat die Schweiz im August netto Gold importiert.

GRAFIK DES TAGES: Schweizer Goldexporte nach Asien zuletzt deutlich gefallen

Industriemetalle

Daten der International Copper Study Group (ICSG) zufolge wies der globale Kupfermarkt im ersten Halbjahr einen saisonbereinigten Angebotsüberschuss von 75 Tsd. Tonnen auf. Ein Jahr zuvor bestand noch ein Defizit von 265 Tsd. Tonnen. Die Minenproduktion war laut Angaben der ICSG aufgrund des Streiks in Chile, einem niedrigeren Metallgehalt in den Erzen in den USA, Kanada und der Mongolei sowie wegen des temporären Exportverbots von Kupferkonzentrat in Indonesien rückläufig. Dies hatte zur Folge, dass auch die Primärproduktion von Kupferraffinade im Jahresvergleich fiel.

Der Rückgang wurde aber durch eine deutlich höhere Verfügbarkeit von Kupferschrott vor allem in China mehr als wettgemacht, so dass das Angebot insgesamt leicht ausgeweitet wurde. China war laut der ICSG auch maßgeblich dafür verantwortlich, dass die globale Kupfernachfrage im Vergleich zum Vorjahr um 2% gefallen ist.

Letzte Woche berichtete die International Lead and Zinc Study Group (ILZSG) für die globalen Blei- und Zinkmärkte dagegen hohe Angebotsdefizite in den ersten sieben Monaten des Jahres. Demnach blieb bei Blei das Angebot um 109 Tsd. Tonnen hinter der Nachfrage zurück, da Letztere im Vorjahresvergleich außergewöhnlich stark zulegte. Im Falle von Zink zeigten sich das Angebot und die Nachfrage gegenüber Vorjahr weitgehend unverändert, so dass auch das Angebotsdefizit von 227 Tsd. Tonnen nur unwesentlich höher war als im Vorjahr.

Agrarrohstoffe

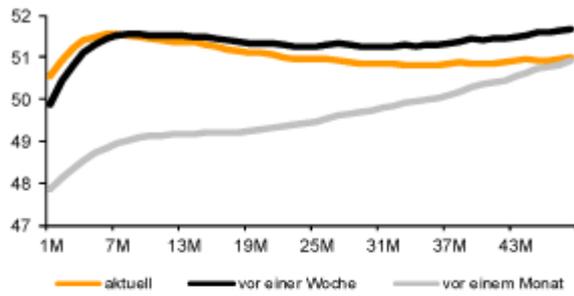
Die EU-Kommission dürfte ihre Angabe für die EU-Rapserte 2017/18 wegen einer leicht geringeren Ertragsschätzung ihrer Prognoseeinheit Mars im September wohl marginal senken. Aktuell schätzt sie die Erntemenge vor allem wegen höherer Erträge auf 21,9 Mio. Tonnen, was einem Zuwachs um 11% entspricht. Vor Jahren hatten viele Rapsanbieter auf eine steigende Nachfrage nach Biodiesel gesetzt. Inzwischen allerdings sinkt der Anteil des Biodiesels am gesamten Dieserverbrauch wieder.

Da Biokraftstoffe wie Biodiesel immer effizienter werden, kann die vor zwei Jahren von einer Biokraftstoff-Quote auf eine Treibhausgasquote veränderte gesetzliche Vorschrift mit weniger Biokraftstoff eingehalten werden. Die EU-Kommission rechnet damit, dass der Biodieserverbrauch in der EU bald sein Maximum erreicht und zum Ende ihrer zehnjährigen Prognoseperiode sinkt. Diese Entwicklungen betreffen vor allem Raps als wichtigstes Ausgangsprodukt für Biodiesel.

Entsprechend geht die Kommission davon aus, dass die Nachfrage nach Raps zur Herstellung von Biodiesel in der gesamten EU zunächst stagniert und gegen Ende der Prognoseperiode sinkt. Obwohl Raps auch als Futtermittel und innerhalb der Fruchtfolge eine wichtige Rolle spielt, dürfte die EU-Rapsfläche in den nächsten Jahren sinken. In Deutschland scheint sich dies noch nicht bemerkbar zu machen: Laut Schätzung deutscher Saatgutzuchtunternehmen wurde bei der bereits erfolgten Aussaat für die Ernte 2018/19 eine ähnlich hohe Fläche wie im Vorjahr bestellt.

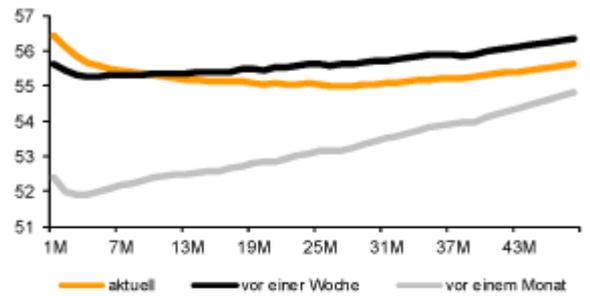
Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: Terminkurve Ölmarkt (WTI)



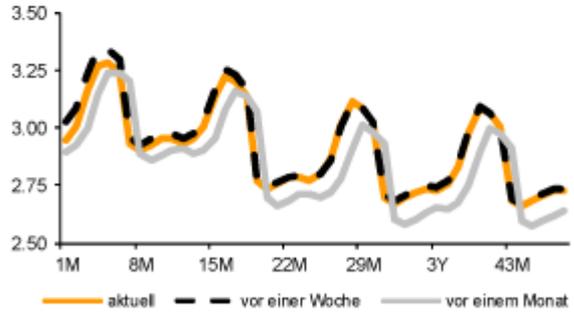
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 2: Terminkurve Ölmarkt (Brent)



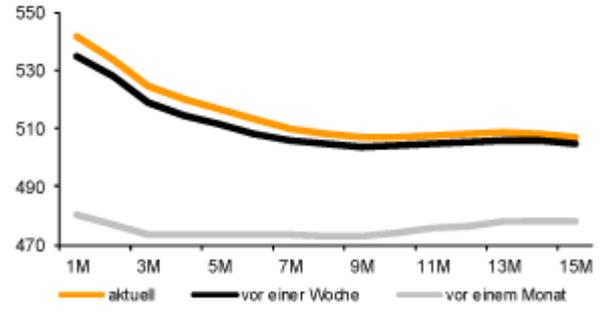
Quelle: ICE, Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 3: Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)



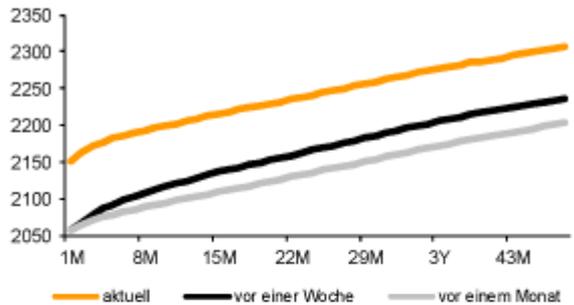
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 4: Terminkurve Gasöl (ICE)



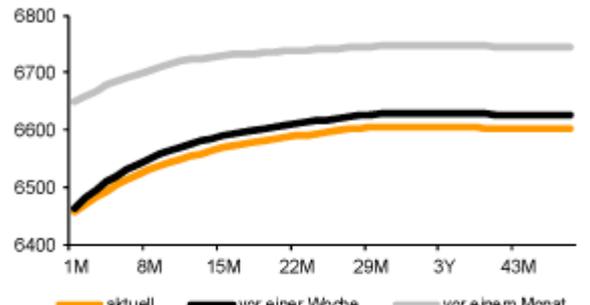
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 5: Terminkurve Aluminium (LME)



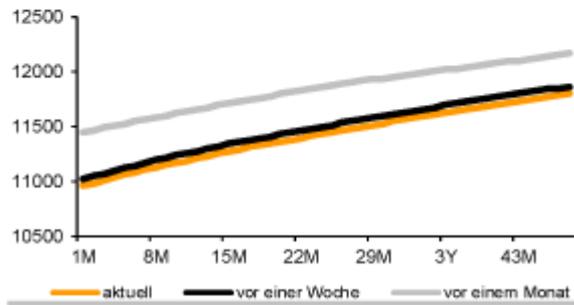
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 6: Terminkurve Kupfer (LME)



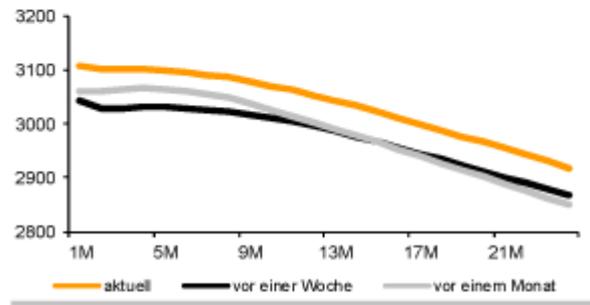
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 7: Terminkurve Nickel (LME)



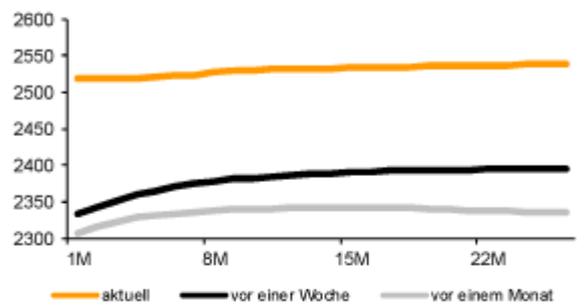
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 8: Terminkurve Zink (LME)



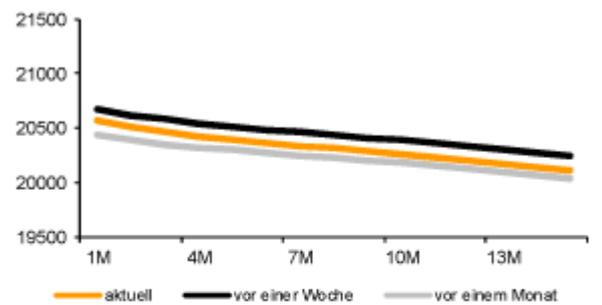
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)



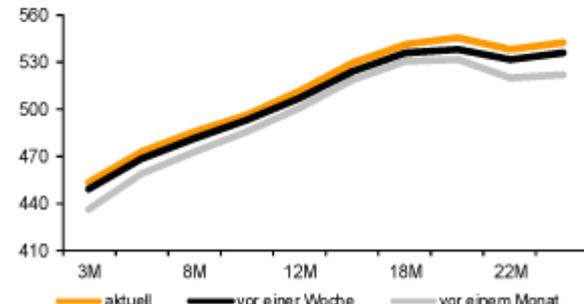
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 10: Terminkurve Zinn (LME)



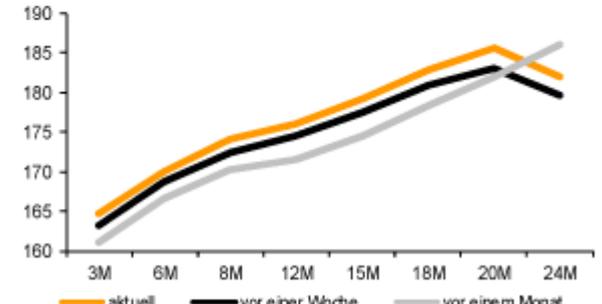
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)



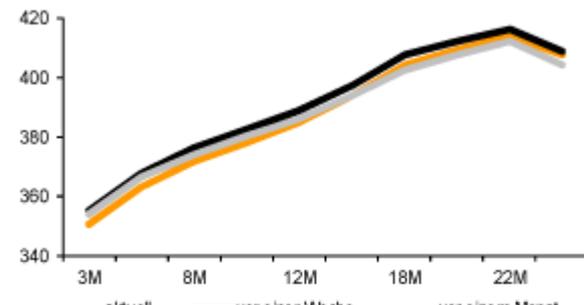
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 12: Terminkurve Weizen (Paris)



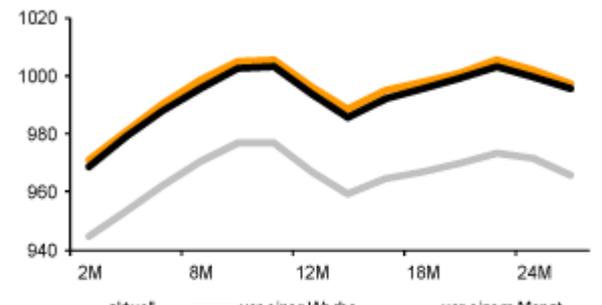
Quelle: MATIF; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)



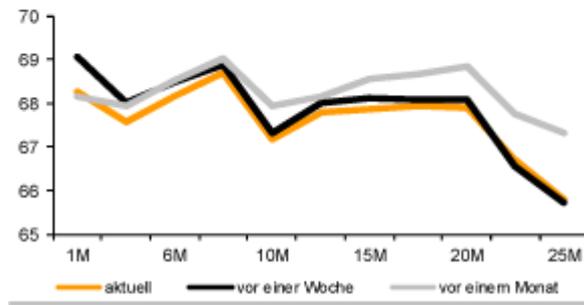
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 14: Terminkurve Sojabohnen (CBOT)



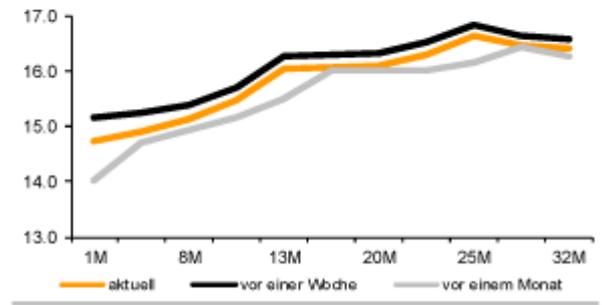
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

GRAFIK 16: Terminkurve Zucker (NYBOT)



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Research

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle

Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/347549--Oelpreise-arbeiten-sich-weiter-nach-oben.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).